

DANIEL REMMEL

# Selbstgefühl und Gottesbezug am Grund menschlicher Subjektivität? Die Lebensphänomenologie Michel Henrys im Gespräch mit der Heidelberger Schule um Dieter Henrich

## *Zusammenfassung*

*Der Aufsatz macht es sich zur Aufgabe, im Dialog mit den Einsichten der wirkmächtigen Heidelberger Schule (D. Henrich, U. Pothast und M. Frank) den Beitrag der Lebensphänomenologie Michel Henrys (1922–2002) für die Frage nach einer konsistenten Theorie des menschlichen Selbstverhältnisses bzw. Selbstbewusstseins zu analysieren. Dabei geht es insbesondere um die Frage, inwiefern eine unmittelbare Selbstaffektion als Grund menschlicher Subjektivität gedeutet werden kann. In theologischer Perspektive werden die in Henrys und Henrichs Werk aufscheinenden Verbindungslinien von Subjektverständnis und Gottesgedanken zum Thema und beide Ansätze unter dem Maßstab des Monismusverdachts bewertet.*

## *Abstract*

*The task of this essay is to analyse the contribution of Michel Henry's (1922–2002) phenomenology of life in search of a consistent theory of human self-relation or self-awareness in dialogue with the insights of the School of Heidelberg (D. Henrich, U. Pothast and M. Frank). In particular, the question is to what extent an immediate self-affection can be interpreted as the basis of human subjectivity. From a theological perspective, this essay brings into focus the connections between the theory of self-awareness and the idea of God in the concepts of Henry and Henrich and finally evaluates both approaches with respect to the suspicion of monism.*